



Spitzenmedizin

menschlich



Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg und seiner Partner

02/2016

Veränderung durch Einführung des Schwerstverletztenartenverfahrens (SAV)



Unfallverletzte mit schwersten Verletzungen benötigen eine besonders kompetente unfallchirurgische Behandlung in speziellen Krankenhäusern der Akutversorgung. Die Zuweisung richtet sich dabei nach dem neu gefassten Verletztenartenverzeichnis. Die Zuordnung der Fälle zum Schwerstverletztenartenverfahren ist hierin geregelt. Die am Verfahren

beteiligten Krankenhäuser müssen spezielle personelle, apparative und räumliche Anforderungen erfüllen. Gemäß den Vorgaben in SGB VII ist an die hochspezialisierte Akutversorgung in den SAV-Kliniken eine hochspezialisierte, umfassende medizinische Rehabilitation in den eigens dafür vorgesehenen Abteilungen der BG-Kliniken vorgesehen. In der jüngeren Vergangenheit zeigt sich, dass von den SAV-Kliniken im gesamten norddeutschen Raum die Unfallverletzten immer früher zur Komplexen Stationären Rehabilitation (KSR) im BGKH angemeldet werden.

Diese Patienten mit schweren Unfallverletzungen sind sehr häufig polytraumatisiert und benötigen in der KSR noch immer eine tägliche fachärztliche Überwachung, die durch ein interdisziplinäres Ärzteteam unterschiedlicher Fachrichtungen aufrechterhalten wird. Zudem sind Konsile anderer Fachbereiche sowie unterstützende Großgerätediagnostik die Regel. In dieser Phase der postakuten Rehabilitation wird auf das Ziel

der beruflichen Reintegration durch rehabilitative Pflege und intensive therapeutische Maßnahmen hingearbeitet. Das multimodale Rehabilitationskonzept beinhaltet hochintensive therapeutische Maßnahmen der Physiotherapie, der Gehschule, der physikalischen Therapie und Lymphtherapie, der Wassertherapie, der Ergotherapie und der medizinischen Trainingstherapie. Begleitend und unterstützend finden parallel Hilfsmittelversorgungen, wie bspw. Schienenversorgung, aber auch Schuh-, Prothesen- und Rollstuhlversorgungen statt.

Eine besondere therapeutische Herausforderung stellt dabei das immer älter werdende Patientenkontingent dar. Durch die demographische Entwicklung der letzten Jahre sieht sich das interdisziplinäre Team mit besonderen Aufgabenstellungen konfrontiert. Durch Begleiterkrankungen und Nebendiagnosen kommt es häufig zu einer eingeschränkten Belastbarkeit. So sind besonders die geriatrischen, schwer unfallverletzten Patienten

häufig aufgrund von internistischen Nebendiagnosen nicht ausreichend belastbar. Es braucht deutlich mehr Zeit für die Therapie und das Wiedererlangen von ausreichender Kraft und Ausdauer. Das macht eine besondere Überwachung, eine gezielte Steuerung und eine individuelle, moderate Anpassung der Belastung in der Rehabilitation erforderlich. Durch die optimale Struktur im BGKH ist das Kontrollieren von unerwünschten Komplikationen dank der interdisziplinären Unterstützung durch Anästhesisten, Schmerztherapeuten, Internisten, Neurologen und Urologen, gewährleistet.

Bei günstigen Fallkonstellationen ist eine Verlegung in die Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW) möglich. Teilweise kann eine komplexe ambulante Rehabilitation ebenfalls angeschlossen werden, so dass eine wohnortnahe Behandlung mit den notwendigen intensiven Behandlungen umgesetzt wird. Zu diesem Zeitpunkt ist ein großer Schritt in die familiäre und gesell-



schaftliche Wiedereingliederung getan. Sofern das Ziel der beruflichen Wiedereingliederung zwischen dem Reha-Manager der Berufsgenossenschaften, dem Patienten und dem medizinischen Team des BGKH definiert wurde, ist dieses Ziel dann schon fast in Griffweite.

25-jähriges Jubiläum des Rehasentrums City – eine Erfolgsgeschichte

Ambulante Rehabilitation als wichtiger Baustein der Rehabilitationskette auf dem Weg zur Teilhabe am beruflichen Leben.



Am 6. Juni 2016 konnten die Mitarbeiter des Rehasentrums City, Lange Mühren 1, auf 25 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Als Einrichtung des BG Klinikum Hamburg übernimmt es die komplexe ambulante Rehabilitation, die in der Rehabilitationskette einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zur Teilhabe am beruflichen Leben liefert.

25 Jahre – ein Grund zum Feiern
Einen Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre gab es

im Kreise von Geschäftsführer, Klinikleitung und Mitarbeitern. Diese Leistung wurde nur durch die hochmotivierten Mitarbeiter des Rehasentrums ermöglicht, die jederzeit interdisziplinär gemeinsame Ziele umsetzen, betonte Herr Dr. H. Erhard, Geschäftsführer BGKH. Das Therapieangebot des Rehasentrums wurde in den vergangenen 25 Jahren den Anforderungen des sich ständig verändernden Arbeitsmarktes angepasst.



Engagement für treue Arbeit gewürdigt

Im April 2016 wurde das Engagement im Gesundheitswesen von Herrn Prof. Dr. Dr. Nicolas Abou Tara, langjähriger Konsiliararzt des BGKH, mit der Medaille für Treue Arbeit im Dienste des Volkes in Silber honoriert. Die Hamburger Gesundheitsministerin Frau Prüfer-Storcks würdigte das stetige

Bemühen des Mediziners, die arabische und die deutsche Kultur im Bereich des Gesundheitswesens anzunähern. Besonders hervorzuheben sei sein Engagement für die Arab Health, die sich zu einer der größten Messen für Medizin und Gesundheitswesen der Welt entwickelt hat.

Frau Prüfer-Storcks betonte, dass der Geehrte zu Recht stolz auf sein Lebenswerk blicken könne. Dies sei jedoch nur ein Bereich von vielen, in denen er sich in den letzten 1,5 Jahrzehnten über die Maße hinaus eingesetzt habe. Dieser Einsatz verdient Respekt und Anerkennung.



Foto: Dr. Milia Abou Tara

Weniger behindern – mehr möglich machen: 29. DMGP Kongress



Das BG Klinikum Hamburg war in diesem Jahr Ausrichter der 29. Jahrestagung der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegie e. V., die mit über 700 Teilnehmern zugleich die größte Versammlung in der Geschichte der Gesellschaft war.

Unter dem Motto: „Inklusion von Menschen mit einer Querschnitt-

lähmung – eine multiprofessionelle Herausforderung“ trafen sich vom 25.–28.05.2016 in der Inselfparkhalle Hamburg verschiedene Berufsgruppen, die an der Rehabilitation von Menschen mit einer Querschnittslähmung beteiligt sind, zum alljährlichen Wissensaustausch und zur Diskussion des Leitthemas Inklusion. Darunter zahlreiche international renom-

mierte Referenten und Aussteller aus Medizin- und Rehabilitationstechnik.

Tagungsleiter PD Dr. med. Roland Thietje, Chefarzt des Querschnittgelähmten-Zentrums und stellvertretender Ärztlicher Direktor am BG Klinikum Hamburg, zeigte sich zufrieden mit den Ergebnissen: „Wir befinden uns im Spannungsfeld der tatsächlichen und der gewünschten Inklusion. Die medizinische Rehabilitation von Menschen mit einer Querschnittslähmung ist bereits ein Weg in Richtung Inklusion, doch es muss ein Ruck durch die ganze Gesellschaft gehen, um dieses Ziel auf ganzer Ebene zu erreichen. Auf der diesjährigen Tagung haben wir verschiedene Ansätze aufgezeigt, wie man noch weniger behindern und noch mehr möglich machen kann.“

Besondere Beachtung fand die Rolle des Sports, nicht nur für die Rehabilitation, sondern auch als Motor der Inklusion. Bekannte Paralympioniken, wie die aktuelle WM-Goldme-

daillengewinnerin im Kanu, Edina Müller, schilderten während der Podiumsdiskussion, welche Rolle der Sport in ihrem Leben spielt und wie weit es dort mit der Inklusion bestellt ist. Tagungsteilnehmer hatten zudem selbst die Möglichkeit inklusive Sportangebote des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes e. V. zu erleben und zu testen. Dazu zählten das Rollstuhlskaten (WCMX) in der barrierefreien Anlage des Inselfparks und der Tauchworkshop im angeschlossenen Schwimmbad des Bäderlandes.

Neben dem Leitthema wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und neue therapeutische Ansätze vorgestellt und besprochen. Darunter robotergestütztes Gehtraining, Mobilitätskompetenz im Alltag sowie Aspekte der Neuro-Urologie. Vor der offiziellen Eröffnung versammelten sich im BG Klinikum Hamburg die traditionellen Arbeitskreise zum Besprechen der aktuellen Herausforderungen in den Bereichen: Medizin, Ergotherapie, Pflege, Physiotherapie,



Psychologie, Sporttherapie, Sozialdienste, Logopädie, Neurourologie und Seelsorge.

Die nächste DMGP Tagung findet vom 18.–20. Mai 2017 in Ulm statt. Weitere Informationen unter www.dmgp-kongress.de

Professur für PD Dr. M. Faschingbauer



Im Februar 2016 wurde der langjährige Chefarzt der Abteilung für Unfallchirurgie, Orthopädie und Sporttraumatologie des BGKH zum Professor der Sektion Medizin der Universität zu Lübeck berufen. Seine Antrittsvorlesung widmete sich dem Thema: „Die Rotatorenmanschettenläsion: Trauma oder nicht Trauma, das ist hier die Frage?“

Wir gratulieren ganz herzlich zur Benennung und wünschen weiterhin viel Erfolg bei den beruflichen Herausforderungen.

Pflegewissenschaftliche Auszeichnung



Im Februar 2016 wurde Frau Sabrina Pelz mit dem Hanse-Pflegepreis für die beste pflegewissenschaftliche Arbeit im Bereich der Intensiv- und Anästhesiepflege ausgezeichnet. Verliehen wurde dieser Preis auf dem 25. Symposium Intensivmedizin + Intensivpflege in Bremen. Frau Pelz präsentierte das Thema ihrer Masterarbeit: „Klinische Einschätzungskriterien von Intensivpflegenden für Patienten in Delirsituationen – eine qualitative Untersuchung.“ Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich mit dem Thema „Patienten in Delirsituationen auf der Intensivstation“.

Da lag es nahe, sich in ihrem Masterstudium mit diesem Thema aus einem anderen Blickwinkel zu beschäftigen. Neben einer quantitativen Analyse über delirbezogene Daten, befasste sie sich in ihrer qualitativen Forschung mit klinischen Einschätzungskriterien von Intensivpflegenden für Delir-Patienten. Die Ergebnisse ihrer Arbeit fließen nun unter anderem in eine Handlungsanleitung – vorerst für die Intensivstation des BGKH – ein und richten sich an Intensivpflegende und Mediziner.

Edina Müller – Mit dem Kajak nach Rio

So langsam wird es ernst für mich und mein Kajak – bis zu den Paralympics in Rio, die mit der Eröffnungsfeier am 7. September 2016 starten, sind es nur noch knapp drei Monate. Jeden Morgen im Krafraum oder auf dem Ergometer, abends nach der Arbeit Training auf der Alster und Wochenendtrainingslager mit mehreren Einheiten am Tag auf dem Wasser. Dazu unsere Trainingscamps – für viel mehr war in den letzten Monaten keine Zeit. Der große Moment, bei dem ich an der Startlinie für den 200 m Sprint stehe, rückt unaufhaltsam näher und ich fiebere den Spielen mit jedem Tag gespannter entgegen.

Diese Saison hat für mich sehr gut begonnen – im April konnte ich mich mit Bestzeit bei der Nationalen Qualifikation durchsetzen – die offizielle Qualifikation für Rio. Mit diesem

beruhigenden Gefühl in mir ging es zum nächsten Zwischenstopp – der Weltmeisterschaft in Duisburg vom 16.–22. Mai 2016. Die internationale Konkurrenz hatte ich seit der letzten Weltmeisterschaft, bei der ich den zweiten Platz erfahren konnte, nicht mehr zu Gesicht bekommen. Dieser Wettkampf war der erste große Test, um zu sehen, wo ich im Vergleich zu den anderen Nationen stehe.

Im Juni wartet noch die Europameisterschaft in Moskau auf mich und danach geht es schon in die heiße Phase. Nationale Regatten, um Wettkampferfahrung zu sammeln, und einige harte Trainingslager für den Feinschliff sind noch geplant. Die Spannung steigt und es wird sich zeigen, ob sich die Entbehrungen der letzten Monate und die harte Arbeit gelohnt haben!

Wie es auch ausgeht – Geschichte werden wir auf jeden Fall schreiben. In Rio de Janeiro feiert Parakanu sein paralympisches Debut. Es werden zehn Nationen in drei Klassen bei den Frauen und Männern starten. 60 Athleten kämpfen zum ersten Mal um eine Medaille im 200 m Sprint. Derzeitiger Höhepunkt war im Mai der Sieg der Weltmeisterschaft in der Startklasse K1 1.

Ich freue mich sehr, wenn ihr mir auf meinem Weg nach Rio folgt: auf Facebook, Twitter und Instagram @edinamueller07.

Dort poste ich jeden Tag bis zu den Paralympics in Rio ein Bild und dokumentiere meinen Trainingsalltag und veröffentliche meine Wettkämpfe.

Mein großer Dank gilt dem BG Klinikum Hamburg und meinem Team aus der Sporttherapie – ohne die großar-

tige Unterstützung wäre mein Sport auf diesem Niveau und diese Leistungen nicht möglich!



Foto: Gisela Müller

Neustrukturierung in Lübeck

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie (KOU) am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, mit BG Abteilung des BG Klinikum Hamburg wird geleitet von Herrn Prof. Ch. Jürgens (Klinikdirektor) und Herrn Prof. A. Paech (Chefarzt, Stv. Klinikdirektor).

Im Rahmen der Neustrukturierung der Klinik wurden acht spezialisierte Bereiche geschaffen. Die neue Bereichsstruktur ermöglicht eine optimierte medizinische Versorgung, einen direkten Kontakt für Patienten und einweisende Ärzte zu den Experten und ist Teil eines modernen Aus- und Weiterbildungskonzeptes der ärztlichen

Kollegen, die sich in der Weiterbildung befinden.

Der zunehmenden Spezialisierung und der steigenden Nachfrage folgend wurde der Bereich für Arthroskopie, Gelenkchirurgie und Sportmedizin gegründet. Der neu geschaffene Bereich wird durch Herrn PD Dr. J. Gille und stellvertretend durch Herrn PD Dr. R. Oheim geleitet; beide Mediziner sind Mitarbeiter des BGKH und haben dort viele Jahre gearbeitet.

Dank moderner minimalinvasiver Operationsmethoden, die zum größten Teil arthroskopisch durchgeführt werden können, wird Patienten mit

Verletzungen und degenerativen Gelenkveränderungen zu neuer Beweglichkeit und Lebensfreude verholfen. Das Ziel ist eine schnelle und schonende Wiedereingliederung in Sport und Beruf sowie der Erhalt der Beweglichkeit im alltäglichen Leben.

Als Partner der Sportmedizin des BGKH werden Freizeit- und Leistungssportler betreut. Das Angebot umfasst neben der Behandlung von Verletzungen auch deren Prävention, Sporttauglichkeitsuntersuchungen und eine 3-D-Bewegungsanalyse. Das BGKH ist sportmedizinischer Vertragspartner u. a. des VfB Lübeck sowie der Cougars Lübeck.



Individuelle Lichtschutz-Beratung (ILB)

Der Schutz vor der unsichtbaren UV-Strahlung der Sonne ist – nicht nur in der Freizeit – ein wichtiges Thema. Außenbeschäftigte haben im Vergleich zu anderen Personen ein rund doppelt so hohes Risiko, Hautkrebs zu entwickeln. Der Gesetzgeber hat reagiert und zum 1. Januar 2015 die Berufskrankheit Hautkrebs (BK-Nr. 5103: „Plattenepithelkarzinome oder aktinische Keratosen der Haut“) neu in die Berufskrankheitenliste aufgenommen. Daraus resultiert die Notwendigkeit, adäquate Präventionsmaßnahmen zu entwickeln, um der Gefahr vorzubeugen, dass eine BK-Nr. 5103 entsteht.

Seit März 2015 bietet das iDerm – Institut für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation – an den beiden Standorten in Osnabrück und Hamburg für Menschen mit Anhaltspunkten für eine berufs-

bedingte Schädigung der Haut durch UV-Strahlung der Sonne eine individuelle Lichtschutzberatung (ILB) im Rahmen der Sekundärprävention an. Die ILB richtet sich somit an Versicherte, die durch ihre berufliche Tätigkeit im Freien wie z. B. im Baugewerbe, der Land- und Forstwirtschaft oder der Entsorgung und Seefahrt, in besonderem Maße solarer UV-Strahlung ausgesetzt sind oder waren. Bei Menschen, die an diesem Angebot teilnehmen, wurden in der Regel schon durch einen Hautarzt Lichtschäden der Haut festgestellt. Sehr häufig kommen Personen zur ILB, bei denen bereits eine solche Berufskrankheit (BK 5103) anerkannt wurde und ein Fortschreiten der Erkrankung verhindert werden soll. Sie werden daher in individuellen Gesprächen umfassend rund um das Thema UV-Lichtschutz und Hautkrebs beraten – und das mit wachsendem Erfolg. Telefonische Be-

fragungen unserer Patienten vier bis sechs Wochen nach der ILB zeigen, dass die Teilnehmenden sowohl mit den Inhalten als auch mit der Organisationsform der Maßnahme sehr zufrieden sind. Die erworbenen Fähigkeiten werden zumeist selbstständig in den arbeitspraktischen Kontext übertragen. In einigen Fällen wird darüber hinaus von einer Unterstützung durch den Arbeitgeber berichtet.

Wissen, Einstellungen sowie persönliche Ressourcen, die zur Umsetzung eines adäquaten und konsequent durchgeführten UV-Lichtschutzes notwendig sind, werden gefördert. Die Präventionsinhalte basieren unter anderem auf der S3-Leitlinie „Prävention von Hautkrebs“ (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF Leitlinienprogramm Onkologie 2014) und auf der Empfehlung „Täglicher Lichtschutz in der Prävention

chronischer UV-Schäden der Haut“. Im Fokus steht dabei die Erarbeitung konkreter Lichtschutzmaßnahmen, die zwar auf den Arbeitsplatz des Teilnehmenden abgestimmt sind, jedoch den Freizeitbereich nicht aussparen. Diese werden anhand von Experimenten erarbeitet. Dadurch können unterschiedlichste Schutzmöglichkeiten verdeutlicht werden, z. B. die Applikation von Sonnenschutzpräparaten. Folgende Fragen werden dabei u. a. thematisiert:

- Wie viel Sonnencreme brauche ich für einen optimalen Schutz?
- Wie häufig muss ich diesen Schutz erneuern?

Das Ergebnis der Beratung ist ein individueller UV-Lichtschutzplan. Dieser fasst die wichtigsten Beratungsergebnisse zusammen und ist für die Patienten gleichzeitig eine Erinnerung, die die Umsetzung der

UV-Lichtschutzmaßnahmen in den Alltag erleichtert.

Die ILB umfasst eine ambulante, berufsdermatologische Untersuchung/Beratung sowie eine 120-minütige gesundheitspädagogische Beratung/Schulung. Die Gesamtdauer des Präventionsangebotes liegt bei bis zu vier Stunden.

Der Unfallversicherungsträger erhält zeitnah nach Durchführung der ILB-Maßnahme einen detaillierten Bericht zu beiden Bestandteilen der Maßnahme (berufsdermatologische Untersuchung, gesundheitspädagogische Schulung). Dieser enthält u. a. Nachsorge- und Therapieempfehlungen sowie die individuellen Lichtschutzeempfehlungen für die Versicherten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

• <http://www.iderm.de/patienten/ambulante-angebote/individuelle-lichtschutzberatung-ilb/>

• <http://www.iderm.de/kostentraeger/ambulante-angebote/individuelle-lichtschutzberatung-ilb/>

Hamburg

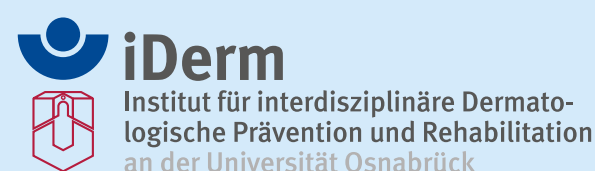
Terminvereinbarungen
Sekretariat
Bergedorfer Straße 10
21033 Hamburg
Tel.: 040 7306-3261
Fax: 040 7306-3203
E-Mail: dermatologie@bgk-hamburg.de

Osnabrück

Terminvereinbarungen
Harald Buck
Tel.: 0541 405-1804
E-Mail: gps.orga@uos.de

Chefarzt

Prof. Dr. med. Swen Malte John
Tel.: 0541 405-1810
E-Mail: johnderm@uos.de



Interdisziplinäre Behandlung von Kindern und Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten



Im Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, Kooperationspartner des BG Klinikum, werden schon seit vielen Jahren regelmäßig Kinder und Jugendliche aus Kriegs- und Krisengebieten in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Septische Unfallchirurgie und Orthopädie und der Abteilung für Unfallchirurgie, Orthopädie und Sporttraumatologie behandelt.

Aktuell kommen zu den meist über Hilfsorganisationen vermittelten Kin-

dern auch vermehrt Patienten, die über die bekannten Flüchtlingsrouten aus Syrien, Eritrea, Afghanistan und anderen Krisenländern allein oder mit Eltern nach Norddeutschland gelangt sind. Die Kinder und Jugendlichen, die über die Hilfsorganisationen vermittelt werden, leiden meist unter Folgezuständen von Unfällen, Gewalt oder Knochenentzündungen.

Im Rahmen der aktuellen Flüchtlingssituation sind die jungen Patienten,

die über die Ambulanz oder den Rettungsdienst in das Kinderkrankenhaus gelangen, von somatischen und oft auch von psychotraumatologischen Folgezuständen durch Krieg und Flucht betroffen.

Sie haben aber auch „ganz normale“ Unfälle hier in ihrer neuen Umgebung bei Kindertagesstätten- und Schulbesuchen oder beim Spielen, Sport oder im Straßenverkehr erlitten.

Die Verständigung mit den Kindern und Jugendlichen gelingt oft erfreulich gut mit Hilfe der vielsprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses oder auch mit hinzugezogenen Dolmetscherinnen oder Dolmetschern. Oft ist schon nach wenigen Monaten Unterricht auch die Verständigung in deutscher Sprache gut möglich.

Als Beispiel für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zeigt das erste Bild

ein Mädchen aus Afghanistan, das wegen einer chronischen Knochenentzündung am Fersenbein mit eitiger Fistelung operiert wurde. Sie konnte nicht mehr gehen, wurde nur noch getragen und war in einem schlechten Allgemeinzustand und unterernährt. Nach chirurgischer und pädiatrischer Behandlung und orthopädischer Schuhversorgung blühte sie schnell auf und konnte im Verlauf nach zwei Monaten mit entzündungsfreiem Fuß schmerzfrei gehen, rennen und später auch wieder hüpfen.

Ein weiteres Beispiel zeigt einen Jungen mit einer Knochenentzündung

am Oberschenkel durch Verkehrsunfall. Hier erfolgte nach chirurgischer Infektisanierung eine körpereigene Knochenmarktransplantation und die vorübergehende Versorgung mit einer entlastenden Orthese, die bis zur belastungsstabilen Knochenheilung für sechs Monate getragen wurde.

Beeindruckend ist häufig die Geduld und Freundlichkeit der betroffenen Kinder und Jugendlichen, aber auch die Hilfsbereitschaft aller beteiligten Fachdisziplinen und der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

www.kkh-wilhelmstift.de/



Goldmedaille für Edina Müller

BGKH Sporttherapeutin Edina Müller hat bei der Para-Kanu WM 2016 in Duisburg den ersten Platz belegt. In einem sehr spannenden Rennen legte sie die Sprintstrecke von 200 m in einer Zeit von 56.84 Sekunden zurück, vor ihren Konkurrentinnen aus Großbritannien und Russland.

Die Sportlerin wird Deutschland und Team Hamburg bei den Paralympischen Spielen in Rio 2016 vertreten. Die Qualifikation hierfür sicherte sich die Kanutin bereits im April.



3. Rehakolloquium im Rehasentrum City

Unter dem Motto „STEHEN, GEHEN, SPRINGEN“ fand am 04. Juni 2016 in den Räumlichkeiten des Rehasentrums City in gewohnter kollegialer Atmosphäre das Rehakolloquium statt. Thema war dieses Jahr die Herausforderung bei Rehabilitation nach Verletzung der Sprunggelenke. Eingeladen hatten der DGUV-Landesverband Nordwest und die Mitarbeiter des Rehasentrums in der Hamburger City.

Knapp 120 Zuhörer aus Hamburg und Umgebung verfolgten mit großem Interesse die Vorträge der Operateure (PD Dr. J. Gille, UKSH Lübeck; Dr. U.-J. Gerlach, BGKH) und deren Erwartungen an die Rehabilitation.

Der Physiotherapeut Herr S. Moelle aus dem Rehasentrum City sprach sich für ein klares stufenweises Auflastungs- und Trainingsschema entsprechend der vorhandenen Funktion des betroffenen Gelenkes aus und gegen eine starre Zeitschiene. Die skiz-

zierten Leitlinien und die von Frau Dr. H. Weichert, der Oberärztin des Rehasentrums, dargelegten Erwartungen an die Spitzenbelastung der Sprunggelenke bei schwerer Arbeit und eher leichtfüßiger Belastung (Ballett) wurden lebhaft diskutiert.

Ergänzt wurden diese Themen durch einen engagierten Vortrag von Frau S. Ziegert, Oberärztin im Zentrum für Rehabilitationsmedizin im BGKH und ärztliche Leiterin der „Sprechstunden für Orthetik, Prothetik und Schuhver-

sorgung“ an beiden Standorten, über die Notwendigkeit der individualisierten Schuhversorgung von schwerstdestruierten Sprunggelenken, Zuständen nach Arthrodese, Zuständen nach aufwändigen Hautlappen-Transplantationen und entsprechend verformten Füßen.

Das besondere Thema der Rückkehr zum Sport wurde von Herrn B. Holtreter, Dipl.-Sportwissenschaftler am BGKH, mit speziellen Assessments zur Testung von Stabilität, Kraft und

Ausdauer beleuchtet und der stufenweisen Auflastung zum „return to sports“ und schließlich „return to competition“.

Die Sicht der Unfallversicherungsträger ergänzte in bewährter und sehr konstruktiver Weise das Kolloquium, welches, wie auch in den Jahren zuvor, von der intensiven Diskussion unter den Beteiligten belebt wurde. Herr R. Fehse, Leiter Rehabilitation bei der BG Bau in Hannover, trug wichtige Zahlen bezüglich

des Wiedergewinns von Teilhabe bei und zeigte so nochmals in sehr plastischer Weise das von allen angestrebte Ziel einer guten und effizienten Rehabilitation auf.

Die große Resonanz des 3. Rehakolloquiums und das einhellige Lob der Zuhörer ermutigt die Organisatoren, im kommenden Jahr die Tradition dieser Zusammenkunft fortzusetzen.

4. D-Arzt-Fortbildung am UKSH Campus Lübeck

Am 13.04.2016 fand am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH), Campus Lübeck die 4. D-Arzt-Fortbildung diesmal zum Themenkomplex „Kindertraumatologie“ statt. Die Veranstaltung wurde wiederum gemeinsam durch die BG-Abteilung des BG-Klinikum Hamburg (BGKH) am Standort des UKSH, Campus Lübeck, sowie durch die Klinik für Kinderchirurgie des UKSH, Campus Lübeck ausgerichtet.

Die Veranstaltung, die nach den zum 01.01.2016 neu strukturierten Curri-

cula der DGUV organisiert und entsprechend zertifiziert wurde, war mit über 100 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen aus Norddeutschland und darüber hinaus sehr gut besucht. Neben der Diagnostik und Therapie von kindlichen Frakturen, wie der Clavicula, des Oberschenkels und natürlich auch des Ellenbogengelenkes, standen dieses Mal kindliche Gelenkverletzungen vor allem des Knie- und Schultergelenkes im Mittelpunkt des Programms. Der fachliche, interkollegiale Austausch rundete die Veranstaltung ab und schlug

sich auch in der positiven Evaluation der Fortbildung nieder.

Besonderer Dank gilt wiederum den Referenten sowie den Organisatoren Herrn Prof. Dr. M. M. Kaiser und Herrn PD Dr. R. Oheim.

Die D-Arzt-Fortbildungsreihe am UKSH, Campus Lübeck wird am 28.09.2016 mit einer Veranstaltung zum Themenkomplex „Reha-Medizin“ fortgesetzt.



Termine & Daten

21.06.16 09:30 Uhr	NTZ Infoveranstaltung „Schwindel“ Hörsaal
04.07.16 19:00 Uhr	Musik im Krankenhaus Lichthof
12.–14.08.16	Modellbahnwochenende BG NRK
01.09.16 19:00 Uhr	Musik im Krankenhaus Eingangshalle
02.09.16 10:00 Uhr	Sportfest im Querschnittgelähmten-Zentrum Sporttherapie

Personalrecruiting auf der „Operation Karriere“

Erfolgreiche Nachwuchsmesse im UKE

Am 17. Juni 2016 lockte der regionale Nachwuchskongress „Operation Karriere“ erneut zahlreiche Studentinnen und Studenten der Humanmedizin und junge Ärztinnen und Ärzte ins Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Auch das BG Klinikum Hamburg (BGKH) stellte sich neben den knapp 30 Kliniken und Gesundheitsdiensten als potenzieller Arbeitgeber den Interessenten vor. Besucher aus ganz Deutschland ergriffen die Chan-

ce, sich über Angebote, Weiterbildungsmöglichkeiten und den aktuellen Stellenmarkt zu informieren und sich untereinander auszutauschen. Interessierten Teilnehmern wurden durch eine Vielfalt von Vorträgen und Workshops Tipps und Insiderinformationen vermittelt. Dr. J.-J. Glaesener, Chefarzt des Zentrums für Rehabilitationsmedizin, stellte in seinem Vortrag und der anschließenden Podiumsdiskussion eindrucksvoll die

attraktiven Herausforderungen an Rehamediziner und die stetig wachsende Bedeutung der Rehabilitation in der Medizin dar. Ärzte aus den unterschiedlichen Fachbereichen des BGKH beantworteten Fragen zu ihren Fachgebieten, führten intensive Gespräche und nutzten die Gelegenheit ihre Abteilung und das Klinikum als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen.

Impressum:

Spitzenmedizin menschlich

Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg und seines Netzwerkes
Ausgabe 02/2016
Herausgeber:

BG Klinikum Hamburg (BGKH)
Dr. Hubert Erhard (Geschäftsführer)
Bergedorfer Straße 10, 21033 Hamburg
© www.bg-klinikum-hamburg.de
Redaktion, Konzeption & Realisation:
Christiane Keppeler (verantw.),
Unternehmenskommunikation BGKH

Mit Beiträgen von: B. Bohn, J. Gille, J.-J. Glaesener, S. M. John, E. Müller, C. Keppeler, R. Keppeler, R. Oheim, S. Pelz, M. Schmerling
Fotos: Alle ohne Namensnennung BGKH
Layout: Jens Jarmer, Unternehmenskommunikation BGKH
Druck: Elbe-Werkstätten/Hamburg
Printauflage: 4300 Stück
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich

Zuschriften & Kontakt: Unternehmenskommunikation BGKH
Tel.: 040 7306-1310, presse@bgk-hamburg.de